



26. Juni bis 17. Juli

Unsere Reparaturen waren abgeschlossen und uns zog es zurück nach Argentinien, das wir im Januar in grosser Sommerhitze verlassen hatten. Nach einem kurzen Besuch in San Pedro de Atacama, das diesmal noch ganz ohne Touristen war und sich angenehm ruhig anfühlte, überkreuzten wir den Paso de Jama mit 4800m die chilenisch-argentinische Grenze. Diese internationale Strasse war erstaunlicherweise sehr wenig befahren und führte über 400km an Vulkanen, Salzseen und leuchtenden Lagunen vorbei. An diesem Abend wollten wir jedoch noch bis nach Tilcara kommen, jenes freundliche kleine Dörfchen, in dem wir schon im vergangenen Jahr im September einige Zeit verbracht hatten, als wir auf den Stossdämpfer aus Deutschland warteten. Wir wollten noch einmal unseren Freund David besuchen und seine nette Familie. In seinem Hostel hatten wir auch das letzte Mal gewohnt, uns befreundet und während unserer Reise Kontakt gehalten.

Wir verbrachten einen unvergesslichen Sonntag miteinander: David hatte uns zum Asado im Kreise der Familie eingeladen und anlässlich der WM jubelten wir mit ihnen und den Freunden erst für Deutschland und später für Argentinien!! (Und zum Glück gewannen beide Mannschaften an diesem Tag hoch!)

Doch wir mussten weiter, und schweren Herzens verabschiedeten wir uns von dieser warmherzigen Familie und fuhren innerhalb von drei Tagen 2600km weiter südlich, nach Patagonien. Stundenlang und über Hunderte von Kilometern fuhren wir durch weites, flaches Land, wo die Strassen sich im Horizont verlieren.

Wir hatten immer davon geträumt, dass wir am Schluss noch einmal die Wale besuchen könnten, die im Winter in die Bucht der Peninsula Valdez kommen. Wir hatten Glück, denn das Wetter war gut und es gab schon viele Wale, so dass wir zweimal mit dem Boot aufs Meer fuhren, um sie aus nächster Nähe zu sehen. Es war aufregend wie beim aller ersten Mal, und die Grösse der Meeressäuger schlichtweg beeindruckend; besonders, wenn sie unter dem Boot ganz sacht hindurchtauchten. Mehrmals sahen wir, wie sich verschiedene Wale auf den Kopf stellten und ihre Flüke zeigten - ein faszinierendes Erlebnis.

Vier erholsame Tage lang genossen wir das kleine Örtchen Puerto Piramides, das sich seit unserem ersten Besuch vor 15 Jahren nicht wesentlich verändert hatte; vielleicht war das eine und andere Angebot für den Tourismus dazugekommen, aber die Menschen, die dort lebten, waren noch genauso freundlich und natürlich wie damals. Und wenn wir am Strand spazieren gingen oder aber einfach nur aus dem Hotelfenster schauten, konnten wir in der Bucht die Flüke und Ausblasfontänen der Wale sehen.

Doch es wurde Zeit, nach Buenos Aires zurückzukehren, also fuhren wir über Puerto Madryn Richtung Norden, wo uns aus der Hafenbucht heraus die Wale mit ihren Schwanzflossen zum Abschied winkten.....

Eine gute Woche blieb uns noch im winterlichen Buenos Aires, um die Rueckverschiffung unseres Autos zu organisieren, uns noch einige Male mit Monica zu verabreden, in den Cafes die letzten Spiele der WM zu schauen und die Stadt zu geniessen. Sie ist fuer uns inzwischen, nach fuenf Reisen durch das schoene Argentinien, wie eine zweite Heimat geworden. Denn ganz entgegen dem sonstigen Prinzip einer Grosstadt ist es in Buenos Aires gar nicht so schwer, persoenliche Beziehungen herzustellen, so dass wir uns auch hier von vielen Menschen lachend, aber auch mit schwerem Herzen verabschiedeten.....

Zum Abschluss erlebten wir dann noch einmal eine typisch lateinamerikanische Zitterpartie: Bedingt durch Streiks und Schneefaelle mussten wir ernsthaft fuerchten, nicht rechtzeitig in Santiago de Chile anzukommen, und unseren Flug nach Deutschland zu verpassen. Doch wie immer loeste sich alles, wenn auch in letzter Minute, in Wohlgefallen auf, auch wenn die Loesungen nie so sind, wie man sich das so vorher gedacht hat.....

Jetzt ist es soweit. Der Kreis hat sich geschlossen. Wir sind wieder in Santiago, wo wir vor einem Jahr die Reise begonnen haben. Morgen bleibt uns noch ein wenig Zeit in der winterlichen Hauptstadt, bevor wir in das Flugzeug nach Deutschland steigen.

Unser wunderschoes Abenteuer geht zu Ende.

Gluecklich, dass wir diese Reise machen koennten, und auch gluecklich, dass es zu Hause Menschen gibt, die sich auf uns freuen.

Denn diesmal gibt es kein naechstes Mal.....